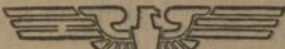


# Schwarzwaldbacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Frägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 24. Februar 1943

Nummer 46

## Gestern 99 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Starke Schläge der Luftwaffe im Raum zwischen Donez und Dnjepr - Im Donezbecken feindlicher Durchbruchversuch zusammengebrochen - Anhaltend schwere blutige Verluste der Bolschewisten

Berlin, 24. Februar. Nach sieben eingeangenen Meldungen, verloren die Bolschewisten im Laufe des gestrigen Tages über den verschiedenen Kampfräumen der Ostfront insgesamt 99 Flugzeuge, denen nur zwei eigene Verluste gegenüberstehen. In erbitterten Luftgefechten schossen zwei Gruppen des Jagdgeschwaders Molders im mittleren Abschnitt 46 und eine im Gebiet zwischen Ilmensee und Ladogaer unter Führung von Hauptmann Philby kämpfende Jagdgruppe 24 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Philby vernichtete an der Spitze seiner bewährten Jagdstaffel allein sieben Sowjetflugzeuge und erhöhte damit die Zahl seiner Luftjäger auf 180.

Die raumgewinnenden Gegenangriffe unserer Truppen, die anhaltenden schweren Verluste der Bolschewisten und das an der ganzen Ostfront, insbesondere im Süden, herrschende Tauwetter, schlugen dem Feind den entscheidenden Erfolg in der Winterschlacht zwischen Nowosibirsk Meer und oberem Donez aus der Hand.

Am Kuban-Brückenkopf, dessen Wege von zähem Morast bedeckt, tagsüber kaum befahrbar sind, suchte der Feind unter Verstärkung seiner Vorstöße nach vor dem Eintritt der vollen Verchlammung sein Kampfziel zu erreichen. Sowohl südlich von Nowosibirsk als auch an der Ost- und Nordfront griffen die Bolschewisten, von Artillerie und teilweise von starken Fliegerverbänden unterstützt, den ganzen Tag über an. Um zähen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen scheiterten jedoch alle Vorstöße. Durchbruch- und Umfassungversuche.

Unsere Luftwaffe griff im Küstengebiet bei Nowosibirsk und im Raum von Krasnodar wirksam in die harten, bis in die Nacht dauernden Kämpfe ein und zerstörte mit schweren Bomben Truppenansammlungen und Stellungen des Feindes. Kampfflugzeuge bombardierten den Hafen von Tuapse, setzten Lagergebäude in Brand und beschädigten ein am Kai liegendes größeres Handelsschiff schwer.

Im östlichen Donezbecken jagte der Feind von neuem mehrere Gardebrigaden zusammen und eine Panzerbrigade zum Angriff zusammen, um mit diesen starken Kräften unsere Abwehrfront zu durchbrechen. Den ganzen Tag über rollten abwechselnd die Panzerkräfte und Schützenverbände gegen die deutschen Stellungen heran. Unsere Truppen warfen sich den anrückenden Massen entgegen, brachten sie in erbitterten, wechselvollen Kämpfen zum Stehen und schlugen sie schließlich unter schweren Verlusten für den Feind wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurück.

Zwischen Donez und Dnjepr durchkreuzten die immer energischer werdenden Gegenaktionen unserer Infanterie- und Panzerverbände die operativen Pläne der Bolschewisten. Unsere Truppen, an einem der Schwerpunkte im Zusammenwirken mit italienischen Einheiten, setzten sich an wichtigen Abschnitten gegen die sich aufsplitternden feindlichen Angriffskräfte erfolgreich durch und fügten dem Feind sehr schwere Verluste zu.

Die Luftwaffe mußte das besser gewordene Wetter aus und trat mit ihren Bomben vorstoßende Sowjetpanzer und Reserven, Artilleriestellungen und Kolonnen. Im Kampfgebiet und auf den Zuführungswegen blieben vierzehn feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche weitere schwer beschädigt liegen. Nahkampflieger überwachten die Bewegungen des Gegners und zerstörten mit Volkstreffern dreizehn Geschütze und hiezbahn Panzerabwehrkanonen.

Besonders wirksam wurde der feindliche Nachschubverkehr im Raum westlich Charlow und bei Kurk gefaßt. Die Luftwaffe entlastete damit unsere in diesem Gebiet in schwere Kämpfe verwickelten Truppen, die hier

### Neuer Eichenlaubträger des Heeres

Ehemaliger Berufsunteroffizier ausgezeichnet  
Am 23. Februar. Der Führer verlieh dem Hauptmann d. R. Alfons König, Kommandeur eines bayerischen Grenadierbataillons, als 194. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der 44jährige Hauptmann König ist ein ehemaliger Berufsunteroffizier, der 1916 als Kriegsfreiwilliger in das bayerische Gebirgs-Inf.-Ersatzbataillon eintrat, und hat das Ritterkreuz bereits am 21. Dezember 1940 für die Abwehr eines starken feindlichen Panzerangriffs gegen die Brückensicherung von Abbeville Anfang Juni 1940 erhalten.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde Oberst Georg Scholze, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, ausgezeichnet.

starke feindlichen Kräften gegenüberstehen. Durch Treffer zerstörte Lastkraftwagen riefen Verlehrsstörungen und Fahrzeugaufstauungen hervor, die während des ganzen Tages von starken Flugzeugverbänden angegriffen wurden. Ueber fünfshundert bewannte und motorisierte Fahrzeuge fielen den Bomben und dem Bordwaffenfeuer zum Opfer.

Südlich der letzten der Bolschewisten ihre vergeblichen Vorstöße fort. Sie lösten damit eigene Angriffsunternehmen aus, die zu Geländegewinn führten. Im Raum nördlich und nordöstlich der verbleibende der Feind seine Angriffsfront weiter nach Norden und bewannte unsere Stellungen mit mehreren Schützenbataillonen und Panzerbrigaden, die er mit über hundert Batterien aller Kaliber sowie mit zahlreichen Schütz- und Bombenfliegerstaffeln unterstützte. Die der Feind folgende Panzerwellen und Schützenketten wurden jedoch blutig zusammengebrochen und örtliche Einbrüche in sofortigen Gegenstößen beseitigt. Zwischen dem 55 vor der Front abgeordneten Sowjetpanzern liegen die Massen der gefallenen Bolschewisten.

## Zweckmäßiger Einsatz der Arbeitsreserven

Aufruf von Reichsminister Speer und Gauleiter Sauckel an die Rüstungsindustrie

Berlin, 23. Februar. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, und der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, haben gemeinsam einen Aufruf an die Betriebsführer der Rüstungsindustrie gerichtet.

In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß der erfolgreichste Einsatz der auf Grund der Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung und auf Grund von Stilllegungsmassnahmen erschlossenen neuen Arbeitsreserven nicht nur von dem guten Willen der Meldepflichtigen und ihrer schnellen Erfassung und Zureichung durch die Arbeitsämter, sondern auch in entscheidendem Maße von der betrieblichen Vorbereitung des Einsatzes und dem Geschick abhängt, mit dem die Betriebe die neuen Kräfte an die Arbeit heranzuführen. Um den zweckmäßigsten Einsatz vorbereiten zu können, werden die Rüstungsindustriellen und Betriebsämter die Betriebsführer der Rüstungsbetriebe zu gemeinsamen Vorbereitungen zusammenziehen.

Den Betrieben wird mitgeteilt werden, welche Personengruppen in einzelnen für sie zur Verfügung stehen, während die Betriebe ihrerseits den Arbeitsämtern genaue Unterlagen über die bei ihnen freibleibenden Arbeitsplätze zuzuleiten haben. Die Tatsache, daß in fast allen Betrieben in erheblichem Umfang ausländische Hilfskräfte eingesetzt sind, wird die Freistellung geeigneter Arbeitsplätze durch Austausch wesentlich erleichtern. Wo weibliche Arbeitskräfte die früher an Maschinen gearbeitet haben, infolge Mangels an Büropersonal in den letzten Jahren in Bürostellungen eingerückt sind, werden sie gegen Erziehung durch andere Kräfte wieder einer produktiven Arbeit zuzuführen sein. Unter allen Umständen muß vermieden werden, daß körperlich wenig geeignete Kräfte bei schweren Arbeiten eingesetzt werden, während voll einsetzbare Kräfte

## Wieder Privatbesitz in Estland, Lettland und Litauen

Liquidierung des bolschewistischen Systems - Verordnung des Reichsministers Rosenberg

Berlin, 23. Februar. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsminister Alfred Rosenberg, hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan eine Verordnung über die Wiederherstellung des Privateigentums in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen erlassen.

Nach der Verordnung wird das von den Sowjets nach ihrem Einfall im Jahre 1940 zwangsweise enteignete und kollektivisierte Privateigentum wiederhergestellt und an die früheren Besitzer wieder übertragen. Die Wiederherstellung des Privateigentums erfolgt in konsequenter Fortführung der vom Großdeutschen Reich nach der Befreiung der Gebiete im Jahre 1941 begonnenen Politik der Liquidierung des bolschewistischen Systems und der Wiederherstellung europäischer Rechtsverhältnisse.

Wie in der Präambel der Verordnung festgestellt wird, erfolgt die Wiederherstellung des Privateigentums in der Erwartung, daß die Eigentümer, die aus dem Eigentum erwachsenden Pflichten insbesondere gegenüber der deutschen Kriegswirtschaft erfüllen werden. Im einzelnen bestimmt die Verordnung, daß das Privateigentum allgemein wieder

Ein feindliches Bataillon wurde durch Bomben unserer Tieflieger aufgerieben, während Kampf- und Sturmkampfflugzeuge hinter der feindlichen Linie bereitgestellte Truppen zerstreuten, Quartiere in Brand setzten und Munitionslager in die Luft jagten.

Südlich des Ilmensees bereinigten unsere Truppen in heftigem Nachtgefecht eine am Vortage entstandene Einbruchsstelle, die der Feind durch Einschleusen starker Kräfte auszuweiten versucht hatte. Bei diesem Kampf verloren die Bolschewisten achtshundert Tote sowie zahlreiche Gefangene und Waffen, darunter ein Geschütz, 72 Maschinengewehre und 63 Maschinenpistolen. An der Wolchow-Front griff der Feind den schon im vorigen Jahr hart umkämpften Brückenkopf an, jedoch wieder ohne Erfolg.

Unter Einsatz erheblicher Kräfte nahmen die Bolschewisten südlich des Ladoga-sees nach mehrstündigem Trommelfeuer ihre Vorstöße wieder auf. Trotz Unterstützung des Angriffs durch Panzer und Schlachtflugzeuge wurde der Ansturm unter schweren Verlusten für den Feind gebrochen.

weiterhin mit leichten Arbeiten beschäftigt sind.

Bei der kurzfristigen Anlernung von Kräften auf Arbeitsplätzen im Betrieb ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Ausbilder die richtige Einstellung zu ihrer Aufgabe haben und nach besten Kräften in kameradschaftlicher Weise bemüht sind, die neu gewonnenen Kräfte zu Kollektivisten zu bringen. Der Auswähl der Ausbilder ist daher besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die jeweilige Aktion muß ferner ermöglichen, in größtmöglichem Ausmaß geeignete Reservekräfte zu Spezialarbeitern heranzuschulen (Hilfschlosser, Hilfsdreher, Hilfsbohrer, Hilfsfräser, Hilfsselektierer). Vor der Einweisung in entsprechende Unternehmungen haben sorgfältige Eignungsprüfungen stattzufinden, um Fehleinsätze zu vermeiden. Soweit die Anlernung von ausländischen Kräften, die bisher bei leichteren Hilfsarbeiten beschäftigt waren, mehr Erfolg verbirgt, sind auch diese zu besonderen Schulungsmassnahmen heranzuziehen. Für Arbeitskräfte, die nur halbtagsweise oder tageweise zur Verfügung stehen können, sind, soweit möglich, in abgetrennten Betriebsabteilungen Wechselschichten einzuführen. Jeder Betrieb hat für die Durchführung der genannten Aufgaben sofort einen besonderen Bearbeiter freizustellen, der die volle Verantwortung für einen erfolgreichen betrieblichen Einsatz zu übernehmen hat.

Der Einsatz der gewonnenen erheblichen Arbeitsreserven muß unter allen Umständen sofort zu einer positiven Auswirkung gebracht werden. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn alle Stellen den Einsatz schnell und zweckentsprechend vornehmen und sich stets vor Augen halten, daß es nicht darauf ankommt, nur Kräfte neu zu beschäftigen, sondern sie so einzusetzen, daß die Produktion weitgehend gesteigert wird. Die Betriebsführer werden zu gegebener Zeit zur Berichterstattung über die praktische Auswirkung der Aktion aufgefordert werden.

hergestellt wird. Die Grundstücksbehörden nehmen ihre Tätigkeit unter Wiedereröffnung der Grund- und Hypothekenebücher wieder auf. Antragsteller, die sich politisch und wirtschaftlich bewährt haben, sollen im Verfahren bevorzugt werden. Die Verordnung enthält noch weitere Bestimmungen über die volle Berücksichtigung der Erben, das Wiederaufleben der dinglichen Rechte an den Grundstücken und andere Vorschriften, die eine folgerichtige Wiedereinführung europäischer Wirtschafts- und Rechtsgrundlagen in einem bedeutenden Teil Osteuropas darstellen.

## Das Doppelte gesammelt

Über 50 Millionen bei der Straßensammlung  
Berlin, 23. Februar. Die am 6. und 7. Februar von Beamten und Handwerkern durchgeführte fünfte Reichsstraßeaktion hatte einen stolzen Erfolg. Obwohl Abzeichen nicht verkauft wurden, erbrachte sie nach vorläufigen Feststellungen 50 081 839,42 Mark. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die ein Ergebnis von 25 111 874,00 Mark hatte, ist eine Zunahme von 24 969 965,42 Mark, das sind 99,43 v. H. zu verzeichnen.

## Neue Phase im China-Krieg

Mit überraschender Schnelligkeit haben sich die japanischen Truppen an vier voneinander unabhängigen Fronten des ausgedehnten chinesischen Kriegsschauplatzes in Bewegung gesetzt. Das Zentrum der Angriffstätigkeit ist die Provinz Szechuan im mittleren Yangtze, die der Provinz Tschungking am nächsten liegt. Im Vergleich zu diesem Operationsfeld, das als letzte Kriegszone bezeichnet wird, haben die anderen Gebiete, in denen die Kampfhandlungen neu aufklarten, vielleicht nur die Aufgabe, die japanische Hauptaktion abzuschirmen und die Kräfte Tschungkingfelds zu zerstreuen.

Bereits Mitte Februar meldete Tschungking besorgt nach London und Washington, daß die Japaner in acht Kolonnen nördlich und

*Nichtswürdig ist die Nation,  
Die nicht ihr Alles freudig  
setzt an ihre Ehre.* FRIEDRICH SCHILLER

südlich des Yangtze vorrücken und daß ihr erstes Ziel mutmaßlich Nanking wäre. Bei Nanking endet die Dampfschiffahrt auf dem Yangtze und hier befindet sich auch ein Hauptquartier der Tschungking-Streitkräfte. Die Kampfhandlungen zielten sich jedoch weiter östlich ab, zum Teil an dem großen See von Tschungking. Als Gegner hatten die Japaner in diesem Raum Tschungking-Truppen unter dem General Cheng Cheng, dessen Vorausabteilungen in der Stärke von 30 000 Mann gefangen genommen oder vernichtet wurden. Die Japaner konnten in der Ausnützung dieser Erfolge eine Reihe von Städten Nord- und Süd-Szechuan besetzen, darunter solche, die seit längerer Zeit dem Tschungking-Regime als Stützpunkte dienten. Dieser Raumgewinn ist um so höher zu werten, als die Kampfhandlungen teilweise im Sumpfgelände ausgetragen wurden.

In Ausdehnung und Truppenersatz dürften die Operationen im Räume der Provinzen Schantung-Kiangsu an zweiter Stelle zu nennen sein. Bedeutsam vor allem dadurch, daß hier zum erstmaligen Mal die Japaner gegen Tschungking-China kämpften. Hier stand den Japanern eine Tschungking-Armee unter dem General Han Teh Chin gegenüber. Zu Kampfhandlungen kam es bei Tschichiaotien, ungefähr 160 Kilometer nördlich von Nanking. Es gelang den getrennt marschierenden japanischen und nationalchinesischen Formationen gegen den Stützpunkt vorzustoßen und ihn zu nehmen. In Fortgang dieser Kämpfe wurde dann das Hauptquartier der 4. chinesischen Armee gestürmt. Daß sich der Krieg so nahe der Hauptstadt des neuen China abspielt, während andererseits japanische Truppen östlich Peking, in Südjapan und an der burmesisch-chinesischen Grenze stehen, charakterisiert die Besonderheit des weit auseinandergezogenen Kampfes. Es fehlt die geschlossene Frontlinie. Weidert sich Expeditionen in das das geographische Gebiet hineingeschoben und jenen den Wiederaufbau zu stiften. Mit den erfolgreichen Kämpfen gegen die Truppen Han Teh Chins nähert sich die Säuberung von Kiangsu und Schantung ihrem Ende, so daß mit der Gesamtbefriedigung des für Nanking und Tokio gleichermassen wertvollen Gebietes gerechnet werden kann.

Der dritte Angriff vollzog sich mit überraschendem Kräfteinsatz in Südjapan, wo die Japaner auf der nördlich von Nanking gelegenen Halbinsel Leitschau aktiv wurden und die französische Konzeption Kwangtschau unter ihren Schutz nahmen. Antons hat die Befürchtung gegeben, daß Tschungking nach dem Mißerfolg einer ausreichenden Versorgung mit Kriegsmaterial durch die Luft sich dieses Gebietes bemächtigen werde, der als Ausgangspunkt für eine Erst-Überfallstrategie außerordentlich günstig gelegen ist. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß New York einen neuen japanischen Vorstoß nicht bei Leitschau, sondern weiter östlich bei Kanton vermutete.

Für die vierte Gruppe von Kampfhandlungen wird die Befreiung der beiden Flugplätze bei Kwangtschau von erheblichem Nutzen sein. Dieses Operationsgebiet liegt am mittleren Salween, nördlich von Indo-China und Thailand, in den Schluchten des zentralchinesischen Gebirges. Von Kwangtschau aus können nunmehr die Truppen, die an der Nordgrenze Indo-Chinas stehen, durch die japanische Luftwaffe unterstützt werden. Der Salween ist von den Kämpfern um Burma noch in Erinnerung, aber damals fanden die japanischen Angriffe weit im Süden, am Unterlauf des Flusses statt und richteten sich gegen die Briten, die dort vergeblich Burma zu verteidigen suchten. Jetzt wird mit anderen Fronten gekämpft. Die Japaner stoßen aus der Provinz Yunan vor und bewegen sich in östlicher Richtung, während die Tschungking-Truppen von Westen her abwehren. Nach Ansicht Tschungking sei das japanische



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Entweder — oder!

Der Krieg hat sich jetzt zu einem messerscharfen Entweder — Oder zugespitzt. Jedes Kompromiß zwischen uns und dem Bolschewismus ist ausgeschlossen. Der Freiheitskampf des neuen Europas und der weltrevolutionären Herrschaftsansprüche Moskaus stehen sich im entscheidenden Ringen gegenüber. Entweder siegen wir und dann ist Deutschlands und Europas Leben gerettet oder wir fallen und dann geht das Abendland in einem neuen Mongolensturm elend zugrunde.

Es ist in jeder Lage gut, zu wissen, woran man ist. Die Klarheit der Situation scharft den Blick und härtet den Willen für die gestellte Aufgabe. Wer weiß, daß er an allem bedroht ist, am Leben und an all dem, was ihm wert und teuer ist, dem wächst in der Stunde der Not die Kraft zu, sich seiner Haut bis zum Letzten zu wehren, um den Anschlag zu verhindern zu machen und sein Dasein zu behaupten.

Der Bolschewismus hat sein Kriegsziel angedeutet. Es heißt Europa. Unsere westlichen Feinde sagen dazu Ja und Amen. Damit ist die Lebensfrage für uns aufgeworfen, ist ein Entweder — Oder gestellt, das kein Ausweichen duldet, das den Kampf mit der höchsten Kraft verlangt und das nur dann zu unseren Gunsten sich entscheidet, wenn wir der ganzen Schwere und Härte der Prüfung gewachsen sind. Es wird ein harter Kampf werden, in dem uns nichts geschenkt wird. Nach dem endgültigen Sieg wird es sich aber zeigen, daß die Freiheit Europas den hohen Einsätzen mehr als wert gewesen ist.

## Meldepflicht für den Arbeitseinsatz

Letzte Frist: Donnerstag, 25. Februar

Die aus dem meldepflichtigen Personenkreis zur Meldung in der Zeit vom 15.—20. 2. 1943 aufgerufenen Männer und Frauen sind erfreulicherweise größtenteils dem Ruf des Vaterlandes gefolgt. Sie haben ihre Meldung pünktlich bei den zuständigen Stellen abgegeben und konnten auch bereits zum Teil in der Rüstungsindustrie eingesetzt werden. Trotzdem lassen verschiedene Anfragen erkennen, daß noch immer Zweifel über die Meldepflicht bestehen. Das Arbeitsamt Nagold und dessen Nebenstellen geben jederzeit Auskunft über den meldepflichtigen Personenkreis. Da in Verbindung mit dem Aufruf des nächsten Personentreffes gerechnet werden muß, ist allen Säumigen eine letzte Frist zur Abgabe ihrer Meldung bis Donnerstag, den 25. Februar, gegeben. Wer diese Frist versäumt, muß damit rechnen, daß seine Meldung durch Zwangsgeld erzwungen wird.

## Feldpostverkehr nach dem Osten eingeschränkt

Aus Transportgründen tritt ab sofort eine vorübergehende weitere Einschränkung des privaten Feldpostverkehrs für die Feldpostnummern führenden Einheiten des größten Teils der Ostfront in der Richtung von der Heimat zur Front ein. Danach sind in den gesicherten Gebieten nur noch zugelassen: Zeitungsendungen der Verleger in Streifenform bis zum Gewicht von 100 Gramm. Private Briefsendungen bis zum Gewicht von 20 Gramm. Alle anderen privaten Feldpostsendungen für die von der Sperre betroffenen Teile der Ostfront werden mit dem Fernost nur bis 20 Gramm zugelassen an die Abnehmer zurückgeleitet. Für den Verkehr durch deutsche Feldpoststellen gelten die gleichen Beschränkungen wie für die nicht geschäftlichen Sendungen.

## Zeitungen nach den besetzten Gebieten

Die Postämter des Reichsgebietes nehmen jetzt Bestellungen auf Zeitungen entgegen, die an deutsche Dienststellen, Körperschaften, Organisationen, Unternehmen und selbständige Einzelpersonen sowie an deren reichsdeutsche Geschäftsmittglieder im Ostland, in der Ukraine und in den Gebieten überwiesen werden sollen, in denen als deutsche Post nur die deutsche Feldpost besteht. Wenn die Ueberweisung der Zeitung folglich bei der Aufgabe der Bestellung beantragt wird, beansprucht die Post nicht die übliche Ueberweisungs- und Zustellgebühr, sie erhebt auch bei verspäteten Bestellungen dieser Art keine Verpätungsgebühr. Die Verpackung und Verladung der Zeitungsendungen liegt in Händen der Verleger. Die Post erinnert jedesmal vor Ablauf der Bezugszeit den Besteller rechtzeitig an die Erneuerung der Bestellung.

## Offizierlaufbahn in der Luftwaffe

Angehörige des Geburtsjahrgangs 1926, die sich für die aktive Offizierlaufbahn (Bereitschaftsbesoldung) in der Fliegertruppe, einschließlich Ingenieur-Offizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichten- und Fallschirmtruppe, Division Hermann Göring bewerben wollen, müssen ihr Gesuch spätestens 1. April an die ihrem Wohnort nächstgelegene Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe einreichen. Bewerbungsverfahren für die Sanitätsoffizierlaufbahn in der Luftwaffe findet bei dem für den Wohnort zuständigen Luftkommando (Luftquartier) vorzuliegen. Das Merkblatt „Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers in der Luftwaffe“ ist bei den Wehrbezirkskommandos sowie bei den Luftquartieren erhältlich. Ueber die Einzelheiten der Bewerbungsverfahren, die Bewerbung usw. gibt das Merkblatt „Der aktive Offiziersnachwuchs der Luftwaffe im Krieg“ Auskunft. Dieses Merkblatt ist bei den Annahmestellen für Offizierbewerber der Luftwaffe und allen Wehrbezirkskommandos erhältlich. Für den Geburtsjahrgang 1927 erfolgt rechtzeitig Auskunft in der Tagespresse und im Rundfunk. Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, München 23, Franz-Josefs-Graben 1.

## Tag der Wehrmacht am 20./21. März

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Richtlinien für die Durchführung des Tages der Wehrmacht im Rahmen des Winterhilfswerkes 1943 erlassen. Die Straßensammlung am 20. und 21. März wird durch die Beauftragten des Winterhilfswerkes vorbereitet. Als Sammler stehen die Gefolgschaften der Wehrmacht, die Mitglieder der NS-Kriegsoberversorgung und des NS-Reichskriegsbundes sowie bei öffentlichen Ausstellungen außerhalb der Kasernen Soldaten zur Verfügung. Bei der Sammlung wird diesmal eine Reihe von 20 Seiten über gefallene Mitstreiter der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS verkauft. Ferner sind wieder öffentliche Eintopfpfeisen in den Kasernen vorgesehen. Die öffentlichen Veranstaltungen der Truppe werden wie in den vergangenen Jahren örtlich geregelt.

## Hauszinssteuerabgeltung in der Verrechnung

Der Betrag der Hauszinssteuerabgeltung ist, wie der Kreiskommissar in einem Erlaß an die Reichsgruppe Industrie zur Kenntnis bringt, bei der betrieblichen Kostenabrechnung ab 1943 in zehn gleichen Jahresraten abzuschreiben. Die kostenmäßige Verrechnung dieser Abschreibungen des Abgeltungsbetrages hat in gleicher Weise wie die Verrechnung der bisherigen Hauszinssteuer zu erfolgen. Soweit kalkulatorische Zinsen verrechnet werden, ist der Abgeltungsbetrag bei der Ermittlung des betriebsnotwendigen Anlagevermögens unter Einbeziehung des jeweiligen Restwertes in Ansatz zu bringen. Die Zinsen und Amortisationsquoten der zur Abdeckung des Abgeltungsbetrages aufgenommenen Hypotheken und Darlehen sind nicht in die Kosten einzubeziehen.

## Wichtiges in Kürze

Fahrer der Braunkohle nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministeriums bis auf weiteres nur mit einer Bremse ausgerüstet zu sein.

Bezugscheine über zusätzliche Kleidung und Schuhe für Konfirmation und Kommunion werden von den Bezirksämtern und Kartenstellen nicht ausgestellt. Mit Rücksicht auf die Versorgungslage, die zur Sparhaftigkeit zwingt, sind die Wünsche zurückzustellen und von zwecklosen Bezugsscheinanträgen Abstand zu nehmen.

## Es gibt diesmal mehr Käse

Die Lebensmittelrationen in der 47. Zuteilungsperiode

Die Lebensmittelrationen der 47. Zuteilungsperiode, die am 8. März beginnt, sind im wesentlichen unverändert. Lediglich bei der Fettverteilung treten Veränderungen dadurch ein, daß entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milchzeugung auch in diesem Jahr ein Teil der Butterration durch Margarine ersetzt wird. Demgemäß erhalten alle Versorgungsberechtigten über sechs Jahren und alle Selbstversorger mit Schlachttieren bis zu 18 Jahren an Stelle von 125 Gramm Butter die gleiche Menge Margarine. Bei den älteren Selbstversorgern werden nur 100 Gramm Butter durch Margarine ersetzt. Eine Veränderung der Gesamtzuteilung tritt bei keiner Verbrauchergruppe ein. Der Normalverbraucher erhält danach 375 Gramm Butter, 325 Gramm Margarine, davon 200 Gramm auf Kleinstabstände und 100 Gramm Butterschmalz. Neben der unveränderten Rationierung von 125 Gramm erhalten alle Inhaber der Reichsfettkarte eine Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Käse. Sie ist in die Beistell-

Der Reichsverkehrsminister hat genehmigt, daß Ritzler Greiferräten mit seitlichen Spannfedern beim Befahren öffentlicher Straßen durch Zugmaschinen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nicht abgenommen zu werden brauchen. Bei Verwendung dieser Räten darf eine Fahrgeschwindigkeit von 8 Kilometer in der Stunde nicht überschritten werden.

Trennungsgeld kann im Kriege an beide Ehegatten gewährt werden, wenn beide von ihrem Wohnort so entfernt arbeiten, daß sie nicht täglich nach Hause zurückkehren können. Voraussetzung ist jedoch, daß der gemeinsame Haushalt aufrecht erhalten wird.

In der Dienstagsvormittags-Ziehung der Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Mark auf die Nummer 219 770.

## Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Uhr: Kollaboranten-Kammermusik; 16 bis 17 Uhr: „Klingende Landluft“; 19 bis 19.15 Uhr: Konte-Admiral Sadow: Seetraga und Seemacht; 20.15 bis 21 Uhr: Bühnen- und Konzertsinfonie; 21 bis 22 Uhr: Johann und Joseph Strauß; — Deutschlandender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Deutsche Bläsermusik; 20.15 bis 21 Uhr: „Som ewig Deutschen“ (Schubert, Ansenaruber, Brüdner); 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

## Aus den Nachbargemeinden

Ostelsheim. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde Gefreiter Alfred Weinbrenner ausgezeichnet.

Wildberg. Die Kriegerkameradschaft veranstaltete am Sonntag ein W. W. - Schießen. Nach Abzug der Kosten konnten 61.40 RM. dem W. W. übergeben werden.

nsg. Freudenthal. Ein tiefes Erlebnis wurde den Arbeitsmännern des R. W. - Lagers in Lohburg und zahlreichen Gästen bei einem gemeinsamen Lagerabend zuteil, bei dem der Kriegserichter Talmann-Groß einen anschaulichen Bericht über Griechenland, die Balkenländer und Finnland gab. Ausgezeichnete Farbaufnahmen steigerten noch den starken Eindruck seiner Ausführungen.

Hottweil. Im Dezember vorigen Jahres ereignete sich in Schramberg in der Bernerstraße ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Nach eingehender Untersuchung kam die Strafkammer Hottweil zu einem Freispruch, da der Angeklagte, wie es in der Urteilsbegründung hieß, aus dem Verbalten der verunglückten Frau den Schluß ziehen konnte, daß die Fahrbahn für ihn frei sei und die Frau nicht mehr dorthin zurückkehren werde.

# Fünf von der Titanic

Roman von Maria Obertin.

24. Fortsetzung

„Und wenn ich mit Ihnen ginge?“ fragte sie leise. Ein schwacher Freudenstimmer kam in das verzerrte Gesicht der Frau. Er schloß aber halb wieder.

„Sie wollten wirklich? Aber nein. Ich kann nicht annehmen, daß Sie sich mit einer alten Frau in die Einsamkeit vergraben.“ „Aber ich würde mich freuen“, jagte Thea Korff leise. „Ich habe keine Heimat mehr, keine Menschen, denen ich etwas bedeute.“ Ihre Stimme brach. „Und ich brauche doch eine Aufgabe“, fügte sie hinzu.

„Und Bürger?“ fragte Meta leise zurück und wies auf einen herrlichen Rosenstrauch, den Thea jetzt aus der Hand legte. Ein Abschiedsgeheimnis des alten Bürger.

Thea Korff hob den Kopf. „Was soll ich bei Ihnen“, meinte sie müde. „Ich habe meine Pflicht getan, ihnen geholfen. Nun werden Sie allein weiter finden. Es sieht alles so grau und trübselig aus“, sagte sie mit schwerem Atem. Sie streichelte leise die Hand der Älteren. Dann leckte sie hinzu: „Und doch muß es ertragen werden! Wenn ich darf, komme ich so gern nach Haus Berlen mit Ihnen.“

Eine schwache Note gab den blauen Wangen der älteren Frau Farbe. Bewegt sagte sie: „Wenn Ihnen Haus Berlen eine Heimat sein kann, würde ich mich so sehr freuen, wenn Sie mit mir kämen!“

Thea Korff sah in das müde Gesicht. „Ja, hier war ihre Aufgabe, die einzige, die ihr noch blieb.“

Mit ruhiger Hand streichelte sie die unruhig zuckenden Hände der Lebenden. Noch immer war Meta Dirlen nicht ganz geheilt.

Zwar war die Lebensgefahr wohl vorüber, aber eine große Schwäche war zurückgeblieben. Das kleine Küstenschiff hatte nicht geholfen. Würde es die Heimat tun? Die Kranke hatte mit Bangen den Dampfer betreten, noch hätte das furchtbare Unglück so stark nach, und Thea, die die Kranke nicht verlassen hatte, fühlte deutlich, wie pflegebedürftig die Frau noch immer war.

Sie brauchte nicht die Pflege bezahlter Hände, sie brauchte liebevolles Eingehen auf ihren großen Schmerz, hatte seelische Hilfe nötig!

Liebevoll und dankbar nickte sie der Kranken zu. Dann mischte sie mit geschickter Hand ein Schlafmittel und brachte die Kranke ganz zur Ruhe. Bald war sie friedlich entschlummert. Leise zog sie die Kabinettür zu und ging auf dem Deck überlegend auf und ab.

Noch etwas anderes bewegte sie, die Verwandte von Hermann Frobus zu begleiten. Sie wollte die letzten Aufzeichnungen und Papiere des Forschers ordnen, seine Werke und die Erfolge seines Lebenskampfes sollten der Welt erhalten werden.

Leise stampfte die „München“ durch die Wellen. Am Himmel blinkten die Sterne auf. Thea sah zum Nachthimmel auf, langsam kam Ruhe in ihr gequältes Herz. Mit seufzenden Augen sah sie in die blinkende Himmelspracht. Ein Gruß kam über ihre Lippen, ein liebevoll erfülltes Wort, ein schmerzliches Abschiedsgedenken, Trauer um einen geliebten Verlorenen.

Vor dem großen Portal des New-Heaven-Krankenhauses in Newport hielt ein Wagen. Eilig sprang der Förstner herbei und rief die schmiedeeisernen Tore auf. Leise gleitend huschte der Wagen auf den dampfenden Rädern vorbei, über den glattgetretenen Kies bis zur Türe des breiten roten Gebäudes. Vorsichtig hoben die Träger den Verletzten von der Bahre, schafften ihn über die spiegelblanken Linoleumflure in ein abgelegenes, ruhiges Zimmer.

Der einzige Begleiter des Kranken schüttelte bei allen Fragen des Arztes verneinend den Kopf. Schließlich wurde der Arzt ärgerlich. „Ja, mein Gott! Wir müssen doch wissen, wer der Mann ist!“

Der breitschultrige Mann lächelte verlegen und zuckte die Achseln.

„Aber ich weiß es doch auch nicht. Wir retten uns gemeinsam von der sinkenden „Titanic“, wurden von einem Küstenschiff aufgelesen. Die Schiffahrtsgesellschaft wird alle Kosten tragen!“

„Haben Sie die Kleider unterzucht? Kennzeichnen irgend welcher Art? Papiere?“

„Nichts!“

„Und die Verletzungen?“

„Bewußtlos, schwere Kopfwunde, Nervenfieber.“

„Na, wir wollen unser Möglichstes tun!“

„Darf ich morgen mal wiederkommen?“

Der Arzt nickte. Dann beugte er sich über den Kranken.

Es sah schlimm mit ihm aus. Eine brandige und eiternde Kopfwunde, die nur langsam heilen würde, völlige Bewußtlosigkeit, fiebrernde Hände auf der weißen Leinwand.

Das schmale braune Gesicht kam dem Arzt irgendwann bekannt vor. Aber er grübelte verzweifelt darüber nach, es kam ihm keine Erinnerung.

Nr. 58 war nun schon seit Tagen das Sorgenkind auf dem Gang 5. Immer von neuem murrten die Pfleger, spröden Lippen in der Fieberglut wirre Namen.

Inzwischen waren Nachforschungen angestellt worden. Aber sie brachten keine Klarheit. Der Matrose, der den Verletzten einlieferte, konnte nichts anderes angeben, als daß er den Passagier nicht kenne und nur der Zufall sie beide — um ihr Leben kämpfend — zusammengebracht hätte. Der Kapitän des Küstenschiffers wußte auch nichts. Erst war hatte man eine dunkle Sache vermutet, aber diesmal — einmal — war das Misträuen vergebens gewesen! Dann nahmen sich die Zeitungen der Sache an.

Eine Personalbeschreibung ging in Fettdruck durch die Blätter und schreiende Ueberschriften die Sensation zweier weiterer Geretteten in die Welt hinaus.

(Fortsetzung folgt)

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt meldet

Die Spielgruppe feldgrauer Künstler des Wehrkreiskommandos V, die als Abschluß einer Tournee wieder einige Tage in Stuttgart weilt und jeden Abend bis Freitag im Stadtgarten auftritt, erzielte gleich am ersten Abend mit ihrem bunten Programm „Zwei Stunden Frohsinn“ einen großen Erfolg. Der Erlös fließt dem Kriegs-W.M. zu.

Eine Meisterin im Optikh Handwerk ist gewiß eine große Seltenheit. Eine Caminaterin, Fräulein Widmaier, hat diese Auszeichnung in Jena beibehalten, nachdem sie bereits im Jahre 1935 die Gehilfenprüfung abgelegt hat.

Stuttgart soll auch im Kriege sauber bleiben. Diese Mahnung der Stuttgarter Stadtverwaltung richtet sich nicht nur an die Stuttgarter Bevölkerung, sondern auch an alle diejenigen, die sich vorübergehend zu Geschäfts- oder Besuchszwecken in der Gauhauptstadt aufhalten. Papier und Abfälle dürfen nicht auf die Straße geworfen werden, sondern diese gehören in die an Straßen und Plätzen angelegten Abfallkörbe.

Ein Postkäufer am Königsplatz holte einen Tausender aus dem Glücksfalten, während am Marktplatz und am Hindenburgplatz drei Treffer über 500 Mark fielen.

## Einsparungen in der Landeskultur

Stuttgart. Auch die landeskulturellen Arbeiten müssen den Notwendigkeiten für den umfassenden Einsatz für die Aufgaben der Reichsverteidigung angepasst werden. Der Reichsernährungsminister hat deshalb neue Richtlinien erlassen. Nicht eingestellt werden dürfen solche landeskulturellen Maßnahmen, die in kürzester Zeit fertiggestellt werden können und eine nachhaltige und sofortige Ertragssteigerung gewährleisten, oder deren Unterlassung der Bevölkerung unverhältnismäßig schwere Schäden verursachen würde. So werden zum Beispiel Umlegungen, die mit Sicherheit im laufenden Jahr ausgeführt werden können, weiterbearbeitet, besonders dann, wenn wichtige gemeinschaftliche Anlagen bereits vorweg ausgehoben worden sind. Die Durchführung neuer Siedlungs- und Anliegerverbindungsarbeiten hat zu unterbleiben. Beim Erwerb von Grundstücken zu Siedlungsarbeiten ist Zurückhaltung zu üben.

## Fleischerhandwerk im totalen Kriegseinsatz

Stuttgart. Eine Obermeistertragung des württembergischen Fleischerhandwerks, die unter der Leitung des Bezirksinnungsmeisters Surber in Stuttgart stattfand, beschäftigte sich mit den Maßnahmen, die im Fleischerhandwerk im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes durchzuführen sind. Geschäftsführer Bösch vom Viehwirtschaftsverband erläuterte die getroffenen Anordnungen, wonach alle Betriebe mit einem wesentlichen Fleischverarbeitungsleistung von unter 300 Kilo in ländlichen Gemeinden von unter 200 Kilo stillzulegen sind. Diese Stöße gelten nur als Richtschnur, denn leitender Grundlag ist die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung. Da bei der Aktion nicht nur Arbeitskräfte, sondern auch Materialien eingespart werden sollen, ist auch vorgezogen, das Innere von Fleischereibetrieben dienstverpflichtet werden, während ihre Frau den Ladenverkauf bei Belieferung durch Nachbarbetriebe weiter durchführt. Die Obermeister werden in diesen Tagen an die einzelnen Mitgliedsbetriebe Fragebogen ausgeben, auf Grund deren bereits in der kommenden Woche in Besprechungen bei den Kreisbauernschaften unter Hinzunahme

ziehung der Vertreter des Fleischerhandwerks und des Reichsnährstandes sowie der Partei die Entscheidung über das Fortbestehen der Betriebe getroffen wird.

## Seine Kassiererin betrogen

Stuttgart. Der 45 Jahre alte Otto Schmieber aus Meßkirch, Kreis Konstanz, wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen fortgesetzter Untreue und Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der vorbestrafte Angeklagte hatte als Geschäftsführer einer Stuttgarter Betriebs-Gesellschaft der Kassiererin während des Bäckergeschäfts beim jeweiligen Kassentage, an dem er als Bähler teilnahm, fortgesetzt Geldscheine entwendet, und zwar insgesamt etwa 2500 Mark.

## Offlandabend der Ulmer Hitler-Jugend

Ulmu. Die Bannspielschar der Ulmer Hitler-Jugend führte im Saalbau einen Offlandabend durch, der lebendige Schilderungen des Offlandabends der Ulmer Hitler-Jugend, insbesondere von der Offlandfahrt der Bannspielschar in den Kreis Graudenz, brachte. Den Höhepunkt des Abends bildete die Aufführung eines Schauspiel am Beispiel von Heinrich Heine, verfasst von dem 17 Jahre alten Hans-Jochen Schale von der Ulmer Marine-Hitler-Jugend. Im Verlauf des Abends wurden den Siegern des Soldatenwettbewerbs die Urkunden des Obergebietsführers überreicht. Der Bann Ulm konnte in diesem Wettbewerb un-

## Kultureller Rundblick

### Alfons Jügel in „Bohème“

Gastspiel an den Würt. Staatstheatern

Der in Stuttgart außerordentlich beliebte heimische Tenor Alfons Jügel von der Staatsoper München, der erst kürzlich zwei Abende im anspruchsvollen Festsaal der Stuttgarter Theaterhalle hatte, sang in den Würt. Staatstheatern den Rudolf in der „Bohème“, eine Rolle, die ihm außerordentlich liegt und mit der er wieder einen starken Erfolg hatte. Sein Organ wird dem eigentümlich schillernden Schmelz Buchnicher Klangführung in hohem Maße gerecht und weiß auch den lyrischen, leicht sentimentalen Ton zu treffen, der nun einmal zu dieser Rolle gehört. Das Orchester unter Leitung von Josef Dürrwald ließ manchmal gewisse Feinheiten des Gesanges nicht ganz zum Durchbruch kommen. Im übrigen hielt sich die von Albin Szwoboda geleitete Aufführung auf hohem künstlerischem Niveau und brachte namentlich dem Münchener Gast tüchtigsten Beifall, der gelegentlich schon bei offener Szene ausbrach. Dr. Otto Gillen

Neues von den Württembergischen Staatstheatern. Im kleinen Saal wird als nächste Aufführung das Schauspiel „Kesself und Schwinge“ von Arthur Müller für 7. März vorbereitet. Die Spielleitung hat Heinz Danke. Die Bühnenbilder entwirft Helge Gieseler. Die Handrosten spielen Ella Weiser und Waldemar Veitgeb. — Im Großen Saal findet am 27. Februar ein Gastspiel von Kammerängerin Maria Busch und Kammerfänger Dr. Julius Blücher (beide von der Staatsoper Berlin) in den Titelpartien von „Tristan und Isolde“ statt.

Goethe-Medaille für Präsident Dr. August Weber. Der Führer hat dem Präsidenten, Geheimen Regierungsrat Dr. med. Dr. med. Vet. h. c. August Weber in Berlin aus Anlass der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf medizinischem Gebiet die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Quartett der Stadt der Auslandsdeutschen.“ Das Quartett-Quartett hat für sein erfolgreiches

ter 28 Bannern hinter Stuttgart den besten Platz erringen.

## Wadnang ehrt Leutnant Primozic

Wadnang. Im Rahmen eines Festaktes wurden dem 3. Lt. in Heimaturlaub weilenden, vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten ehemaligen Oberwachmeister und nunmehrigen Leutnant Hugo Primozic von der Partei, der Stadtverwaltung sowie der gesamten Bevölkerung zahlreiche Ehrungen zuteil. Als Dank und Anerkennung der auf ihren heldenhaften Sohn stolzen Stadt Wadnang überreichte Kreisleiter W. i. A. Dr. Stoppel herzliche Glückwünsche. Nach weiteren Ehrungen seiner Kameraden, der Kriegerkameradschaft Wadnang, der Reichs-Kriegerführung und der Gaukriegerführung, der SA, SS, des W.M. und der NS-Frauenenschaft von Kreis und Stadt dankte Leutnant Primozic für den ihm in der Heimat zuteil gewordenen herzlichen Empfang. Seine Mahnung an die Heimat, im Geiste der Front alles daranzusetzen für die Niederbringung des Bolschewismus, fiel auf fruchtbaren Boden.

Wien im In- und Ausland von Oberbürgermeister Dr. Strullin den Titel „Quartett der Stadt der Auslandsdeutschen“ verliehen bekommen.

Neues von der Landesuniversität. Der Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Erlangen, Professor Dr. phil. et med. Wilhelm Gieseler, hat den an ihn ergangenen Ruf auf das Ordinariat für Anthropologie an der Universität Berlin, das bisher Professor Dr. Eugen Fischer innehatte, abgelehnt.

Dr. Goebels ehrt japanische Geigerin. Reichsminister Dr. Goebels überreichte der japanischen Geigerin Keitiko Suma eine Stradivari-Geige. Die junge Künstlerin hatte im Dezember vorigen Jahres bei ihrem Auftreten in Berlin einen aufsehenerregenden Erfolg. Sie hat seitdem in einer großen Zahl von Konzerten vor deutschen Bewunderern gespielt. Bei der Überreichung würdigte Reichsminister Keitiko das folgenreiche Geschenk in Dankesworten als ein Zeichen der engen deutsch-japanischen Verbundenheit auch auf kulturellem Gebiet.

## Mediziner oder Nachtwächter?

Christian Wilhelm Stefeland, der 1836 als Professor der speziellen Pathologie und Therapie in Berlin starb, war einer der bedeutendsten Ärzte seiner Zeit. Trotzdem zeichnete er sich durch große Bescheidenheit aus. Er wurde der Professor für Konsultation zu dem regierenden Fürsten eines kleineren deutschen Staates gekürt. Dabei sprach ihm der Fürst keine Anerkennung über seine großen medizinischen Erfolge aus und fügte hin-

Javelstein, 23. Februar 1943

## Todesanzeige

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

## Sakob Kentschler

im Alter von 89 Jahren heimgehen durfte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Kentschler.

Beerdigung Donnerstag, 25. Februar, nachmittags 2 Uhr.

## Seine Sportveranstaltungen in Italien

Der Präsident des Italienischen Olympischen Komitees hat entschieden, daß vom 1. März an sämtliche Sportveranstaltungen in Italien, soweit sie im den Bereich seiner Organisation fallen, einzustellen werden. Diese Einstellung wird mit dem Bewußtsein der gegenwärtigen Lage begründet, wobei hervorgehoben wird, daß aus militärischen Gründen zahlreiche Sportler nicht mehr an diesen Veranstaltungen teilnehmen können.

zu, Gufeland müßte doch ganz gewiß den menschlichen Körper bis in die kleinsten Einzelheiten kennen.

Gufeland wogte den Kopf und meinte nachdenklich: „Gewiß, Durchlaucht, aber sehr oft geht es uns Lezten auch wie den Nachtwächtern. Die kennen ihre Straßen und Häuser auch von oben ganz genau — aber was sich darunter abspielt, wissen sie nur in seltenen Fällen!“

## Spiritus gesucht

Lessing war einmal in eine unglaublich langweilige Gesellschaft hineingeraten. Inhaltlos und töricht fiderte das Gespräch und blieb in dem Getrüb der damals beliebten literarischen Fragen hängen. Der Dichter unterdrückte ein Gähnen, blinzte im Kreis umher und fragte: „Ist unter den Anwesenden zufällig ein aktiver Spiritist?“ Alle oerueinten. „Schade, schade“, meinte Lessing und künftige schon wieder mit dem Gähnen, „man hätte ihn jost bitten können, uns vielleicht den Geist herzugistieren...“

## Wirtschaft für alle

Zum neuen Leiter der Wirtschaftsbörse Textilindustrie wurde Dr. Karl Weber, Vorstandsmitglied der Textilwerke Carl Schreiner AG, in Wiesmannstadt und Präsident der Wirtschaftskammer Pommern ernannt.

Neuanbau seriöser Nebenanlagen am Kaiserstuhl. Dreihundert durch Kreisabteilungen seriöse Seklar Nebenanlagen sowie alle durch Umweiter und Schädlinge seriöser Nebenanlagen sollen nach neuen Richtlinien aufgebaut werden. Am Kaiserstuhl wurden bereits 15 Seklar neu angelegt, 80 Seklar kommen in diesem Frühjahr hinzu. Vorläufig wird alles in Gemeinschaftsarbeit bewilligt, erst später werden die Nebenanlagen an die Teilnehmer der Aufbaugesellschaften abgegeben.

Stärkere Ausnutzung des Wasserweges. Der Reichsernährungsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß es zur Entlastung der Eisenbahn mehr denn je nötig ist, die Beförderung aller für den Wassertransport geeigneten Güter auf den Wasserweg umzuladen. Dies gilt für den Binnenverkehr sowie für die Ein- und Ausfuhr.

Spezialoffen für Pflanzstoffoffen. Der Kartoffelwirtschaftsverband in Württemberg ordnet an, daß Pflanzstoffoffen nur gegen Rückgabe der gleichen Menge an Spezialoffen abgegeben werden dürfen. Abgabe der Pflanzstoffoffen durch die anlaufende Vereinfachung. Die verkauften Mengen an Pflanzstoff müssen auf Grund der Schlußbilanz nachgewiesen werden.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gieschlagersche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Heute wird verdunkelt: von 18.54 bis 6.48 Uhr

Spezhardt, 23. Februar 1943

## Dankfagung

Für alle Liebe, die wir während der Krankheit und beim Tode meiner lb. Frau, unserer guten Mutter und Großmutter Anna Maria Kuffner erfahren durften sowie für die herzliche Anteilnahme aus Nah und Fern bei der Beerdigung danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen

DEIN VOLK BRAUCHT DICH! ERKENNE DIE SCHICKSALSSTUNDE UNSERER GEMEINSCHAFT!

## Nachrichten aus aller Welt

### Schlusstrich unter ein Verbrecherleben

Das Koblenzer Sondergericht zog jetzt in einer Verhandlung gegen den 30 Jahre alten Felix Degener aus Arnstadt in Thüringen den Schlusstrich unter ein Verbrecherleben und verurteilte den Angeklagten zum Tode. Degener hatte sich zu einem gefährlichen Gewohnheitsverbrecher entwickelt. Seit August 1941 löste ein Einbruch den anderen ab. Mit einer Pistole bewaffnet zog er auf Raub aus. Am Tage hielt er sich meist in Wäldern auf, um dann nachts Gasthäuser und Bauernhöfe heimzuzufuchen. Die Anklage legte ihm 97 vollendete und 15 versuchte Einbruchdiebstähle zur Last.

### Stärkeres Fernbeben in Jena bezeichnet

Am Montag früh 10 Uhr 33 Minuten 42 Sekunden MÖB bezeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena ein stärkeres Fernbeben in etwa 9800 Kilometer Fernentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt 2 1/2 Stunden an. Als Herdzone kommt vermutlich das ostasiatische Randgebiet (Chinesische Meer) in Frage.

Gleichzeitig mit dem Ausbruch des mexikanischen Vulkans Colima wurde auch Mexiko Stadt und Umgebung von einem Erdbeben heimgesucht. Einige Gebäude sind eingestürzt. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Das Zentrum des Bebens liegt 400 Kilometer westlich von Mexikostadt im Staate Michoacan, wo kurze Zeit vorher der Vulkanausbruch die Bevölkerung zahlreicher Dörfer in panischen Schrecken verlegte. Ungefähr zur gleichen Zeit wurden in Lima (Peru) und merkwürdigerweise auch in Salt Lake City (USA) kurze Erdstöße verspürt.

### Stalingradspende einer Schule

Die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule in Braunshweig sammelten aus freiwilliger Spende 1300 Mark, die der Kanzler des Führers mit dem Wunsche überwiesen wurden, den Betrag ausschließlich für das Kind eines gefallenen Stalingrad-Kämpfers auszugeben.

### Eigentümliches Jubiläumsgeschenk

Eine angenehme Überraschung erlebte eine Frau in Kelzen in der Lüneburger Heide, die zum 50jährigen Jubiläum eines Betriebes eingeladen wurde. Man hatte sich ihrer als erste Käuferin bei der Gründung des Unternehmens erinnert. Sie kaufte vor 50 Jahren für fünf Mark Ware ein und erhielt nun als Jubiläumsgeschenk nicht nur die fünf Mark zurück, sondern auch die gesamten Rinsen, die dieser Betrag mit Zinseszins während der vergangenen 50 Jahre brachte. Das ist eine nette Summe. Wer Zeit hat, kann den Betrag errechnen.

### Bieltraf tötete 80 Rentiere

Insgesamt 80 Rentiere wurden von einem einzigen Bieltraf in einem Zug in der Gegend von Sodankylä in Nordfinland gerissen. Dieses auch in Finnland schon selten werdende Raubtier lebt im äußersten Norden in den Wald- und Gebirgsgegenden Lapplands und ist unter den Rentierbesitzern wegen seiner Blutgier besonders gefürchtet. Es tötet auf einen Anblick oft mehrere Dutzend Tiere, wobei es ihnen die Kehle durchbeißt und nur das Blut saugt.

### Glipperflugzeug in den Tejo gestürzt

Wie aus Lissabon gemeldet wird, stürzte kurz vor der Landung ein aus USA kommendes Glipperflugzeug der Panamerican Airways infolge Motorfehlers in den Tejo. Im Bord des Flugzeuges befanden sich 27 Passagiere und 13 Besatzungsmitglieder. Bei den Rettungsarbeiten konnten nur zwei Flugzeuggäste unverletzt und 13 verletzt gerettet werden. Vier Personen, die bisher noch nicht identifiziert werden konnten, wurden tot im Wasser aufgefunden, 20 weitere Flugzeuggäste und Besatzungsmitglieder sind mit den Trümmern des Flugzeuges untergegangen oder von der Strömung des Flusses abgetrieben worden.

Jeder deutsche Mann muß Träger des SA-Wehrabzeichens sein!

Gloria  
Schulpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werk, Köln-Nippes

## Zimmer

Möbliertes oder leeres (evtl. ohne Bedienung) gesucht. Angebote unter Z. R. 44 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

In kinderreiche Familie mit kleiner Landwirtschaft, Nähe Calws wird

Pflichtjahrmädchen gesucht. Von weim, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Groß und klein sparsam sein!  
— Denn gerade Nivea-Creme ist so ergiebig, daß man auch mit weniger zufrieden sein wird. Beherrigen Sie also unseren Vorschlag: Vernünftig verfahren, Nivea sparen!



NIVEA CREME

Was ist Ihre Wäsche wert?  
Tun Sie alles, sie im Kriege zu erhalten? Es gibt viel mehr Schadesmöglichkeiten, als Sie glauben. Die Persil-Werke haben eine wertvolle Lehrschrift über „Wascheschäden“ — verbunden mit Ratschlägen zu ihrer Verhütung — herausgegeben und versenden die interessante Schrift kosten- und portofrei.

Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an:  
**Persil-Werke, Düsseldorf, Schliessbach 345**

Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

1. Lehrschrift:  
„Wascheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhütet“.